— Die demnächst ihre Arbeit hier beginnende „Frauen-Industrie-Schule" veranstaltet Sonntag und Montag in ihren schönen Räumen, Ellasplatz 4, eine unentgeltliche Ausstellung der in Chemnitz gefertigten verschiedenen Schülerinnen-Arbeiten.

— Die öffentlichen Prüfungen im Gymnasium zum heiligen Kreuz werden am 6. und 7. April abgehalten; der Valediktions-Aktus fand am 26. März statt. Dem Einladungsprogramm ist eine umfängliche und ungemein knappliche mathematische Arbeit aus der Feder des Herrn Dr. Rich. Heger vorgedruckt. Die Schülerzahl des Gymnasiums ist von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen gewesen und auch in dem abgelaufenen Schuljahr wieder höher als in allen vorherigen gestiegen; es wurden in Summa 627 Schüler unterrichtet. — Im Wettiner-Gymnasium — interimistisch mit im Kreuz-Gymnasium einverleibt — findet die öffentliche Prüfung am 8. April statt. Der höchste gleichzeitige Schülerbestand betrug 119. — Am 7. und 8. April finden auch in der Lehr- und Erziehungsanstalt zu Friedrichstadt-Dresden die öffentlichen Prüfungen statt. Der gegenwärtige Schülerbestand beträgt 184, 119 interne und 65 externe; der höchste Schülerbestand in diesem Jahre kam auf 203. Die mündliche Prüfung der 1. Klasse der Realschule 2. Ordnung in dieser Anstalt fand am 24. d. statt und wurde an 4 Schüler das Reifezeugniß für den Freiwilligendienst ertheilt. — Das Reinhardt'sche Lehr- und Erziehungsinstitut für Töchter gebildeter Stände, welches seit 1. März in die 1. Etage des Dianabades an der Bürgerwiese übergesiedelt ist und über einen der schönsten Privatgärten Dresdens verfügt, hält nach erledigten Osterprüfungen am 1. April noch speziell ein Musik-Examen ab.

— Das milde Frühlingswetter hat der langen Winterpause der Bauthätigkeit ein Ende bereitet. Ueberall sieht man fleißige Hände beschäftigt, neue Bauten in Angriff zu nehmen. Auch auf dem Bauplatze der neuen, an der Albertsbrücke im Bau begriffenen Jägerkaserne ist die Arbeit kräftig aufgenommen und schon sieht man den Bau herauswachsen mit einer Schnelligkeit, die den ausführenden Baumeistern, Helm und Friese, sowie dem bauführenden Offizier Premierlieutenant Aufschläger, zur Ehre gereicht. Es ist auch Eile nöthig, denn noch vor Eintritt des nächsten Winters muß der gewaltige Bau in seinem Aeußeren und zum 1. Juni nächsten Jahres vollständig fertiggestellt sein. Es gilt, bis dahin noch bedeutende Massen zu bewegen, denn unter anderen Arbeiten sind gegen 25,000 Kubikmeter Mauerwerk auszuführen, nicht weniger als 3000 Kubikmeter Steinmetzarbeiten zu beschaffen und zu versetzen, sowie gegen 100,000 Meter Holz abzubinden und aufzustellen. Man ist allgemein gespannt auf den Einfluß, welchen diese bedeutende Gebäudemasse in ihrer zukünftigen Erscheinung auf den Charakter des nordöstlichen Stadttheiles ausüben wird. Dieser Bau tritt wie bekannt in Zusammenhang mit jener großartigen, durch die Architekten Stadtrath Richter, Haenel und Adam und Baukommissar Roch projektirten Plananlage Dresdens, deren Hauptachse die Albertbrücke und Sachsenallee bilden und deren Mittelpunkt der Sachsenplatz ist. Von Neustädter Seite gesehen wird sich später ein großartiger Prospekt eröffnen, der, unserer Residenzstadt würdig, anderwärts seines Gleichen vergeblich suchen dürfte. Der große, durch schöne Pflanzengruppen belebte Sachsenplatz, im Hintergrunde abgeschlossen durch die von Thürmen flankirten Avantcorps der Sachsen-Allee wird bekränzt linkerseits durch die neue Jägerkaserne, rechterseits begrenzt durch eine stattliche Gruppe reicher Privatpaläste. Se. Excellenz Herr Kriegsminister v. Fabrice als Bauherr der Jägerkaserne und Herr Oberstlieutenant Portius, als Leiter des Militärbauwesens, haben in dankenswerther Weise die Wichtigkeit der architektonischen Gestaltung dieses Baues anerkannt und mit Eifer dahin gewirkt, daß dieser Bau in monumentaler Ausstattung zur Ausführung gelangen wird. Das Mittel der parallel zum Elbufer gelegenen 135 Meter langen Hauptfront bildet ein kräftiger, über den Hauptsims der Seitenbauten weit emporgehobener und durch Eckthürme flankirter Bau, welcher das Eingangsportal enthält und mit einer Loggia, reichen Armaturstücken, Trophäen und 2 Figuren dekorirt ist. Die sich beiderseits anschließenden Flügelbauten von je ca. 40 Meter Länge werden in ihren Mitteln durch kleine Thürme und auf den Dächern durch 12 kleinere Giebelthürmchen geschmückt. Die gewaltigen Eckbauten der Fronte, durch Erker ausgezeichnet, markiren sich ganz besonders durch je 1 große Thurmhaube und je 4 kleinere Giebelthürme. Die am Sachsenplatze und an der Nordostseite gelegenen je 80 Meter langen Fronten des hufeisenförmigen Baues erhalten außer den [illegible] Eckbauten noch Mittelvorlagen mit reichen Bekrönungen und Balkons zu ihrer Belebung. Ganz besonderen Werth ist, wie hieraus ersichtlich, auf die Silhouette gelegt worden, denn nicht weniger als 64 Thurmspitzen, von denen 16 30 Meter über dem Elbquai sich erheben, ragen luftig in die Luft empor. Und die Details [illegible] aus reinbearbeitetem Sandstein auszuführenden Fagaden wird, soviel schon jetzt ersichtlich, durch [illegible] der Bestimmung des Baues entsprechend, einen angemessenen Charakter zeigen. Die hiesigen Architekten Haenel und Adam, welche durch ihre großartigen Bauten an der Sachsenallee bereits bewiesen haben, daß sie es verstehen, [illegible] der Lebendigkeit und [illegible] und nach deren Specialplänen und unter deren Leitung die Jägerkaserne zur Ausführung gelangt, werden, wie wir hören, auch ferner noch Gelegenheit [illegible] an der Albertsbrücke gelegenen [illegible] zu machen. Sie haben bereits auf Wunsch [illegible] die Prospekte der am Sachsenplatze [illegible] Terrain zu errichten [illegible] zu wünschen, daß [illegible] Terrains baldigst erfolgen und [illegible] zur Vollendung kommen möge, um so [illegible] die am Sachsenplatze [illegible] durch Herrn Hering, der [illegible] Dresdens so verdient gemacht hat, [illegible]

[illegible] der letzten Sonntagsnummer von unserem [illegible] Bodenbach gemeldeten [illegible] und uns Spezielleres mitgetheilt. [illegible] im Werthe von 213 [illegible] auf der Dux-Bodenbacher Bahn, [illegible] im Königswald von der [illegible] Zeit bei F. Scholz, [illegible] entwendet; es soll dies auch [illegible] der Magd dieses [illegible] kaum empfehlenswerthen [illegible] sammt Geld, welche mit [illegible] Bodenbach in Königswald [illegible] Kanzlei kommen, sondern in [illegible] offen liegen bleiben, bis um 8 Uhr die Kanzlei geöffnet wird. Auf solche Art kann freilich auch eine Magd zu den werthvollen Postbeuteln [illegible].

— Polizeibericht. In einem Hause auf der Fabrikgasse [illegible] am Dienstag Nachmittag ein geringfügiger Brand stattgefunden. — [illegible] unweit der [illegible] eines ertrunkenen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden worden. — Auf der Hospitalstraße wurde am Dienstag Nachmittag ein Mann plötzlich von Krämpfen befallen und mußte mittelst [illegible] in seine Wohnung gebracht werden. — Der [illegible] wurde am Dienstag [illegible] schon mehrfach bestrafter [illegible], als er eben einer Dame aus der äußeren Manteltasche ein Portemonnaie mit etwas Geld gestohlen hatte. — Aus unverschlossenen Paletottaschen wurde gestohlen: am Montag Nachmittag einer Dienstperson vor einem [illegible] ein Geldtäschchen mit 30 Mk., einer Dame auf dem Georgplatze ein schwarzseidener Fächer, mit [illegible] Dienstag Vormittag einer Dame von einem [illegible] ein Portemonnaie mit 80 Mark.

— Der in der hiesigen Freibergerstraße domizilirende Wagenfabrikant [illegible] ist in einer Art und Weise unter Hinterlassung von Frau und Kindern verschwunden, die bis dato von den [illegible] für ein Kammerwiederleben gehalten wird.

— In der soeben beendeten Schwurgerichtsperiode ist in 24 [illegible] männliche und [illegible] weibliche Angeklagte [illegible] auf [illegible] Jahre [illegible] Monate Zuchthaus und 33 Jahre [illegible] Monate Gefängniß, sowie ein Mal auf Todesstrafe und 8 Mal auf Freisprechung erkannt worden.

— Neuerdings hat Herr Graf Luckner den ursprünglich lebhaft verfolgten Plan, mit mehreren Standesgenossen die große Tour rund um den Erdball zu machen, aufgegeben. In ähnlicher Weise verzichtete der Schloßherr von Altfranken seiner Zeit auf den Gedanken, den Prinzen von Wales auf dessen Rundreise durch Indien zu begleiten.

— Der Kreisausschuß der Kgl. Kreishauptmannschaft Dresden hielt vorgestern unter Vorsitz des Herrn Kreishauptmann von Einsiedel eine Sitzung ab. Gegen ihre Herbeiziehung zur Einwohnersteuer hat die Sächsische Rentenversicherungs-Gesellschaft unter der Behauptung Rekurs erhoben, sie gehöre zu den gemeinnützigen Anstalten, die von Gemeindeleistungen befreit wären. Der Kreisausschuß war anderer Meinung, es wäre dann analog jede Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft auch von Gemeindeleistungen zu befreien; der Rekurs wurde verworfen. Genehmigung fanden die von Dr. med. Hallbauer in Kreischa beabsichtigte Errichtung einer Wasserheilanstalt für Nervenleidende und die Tanzconcessions-Gesuche von Bell-Niedersedlitz, Blesich-Weißer Hirsch, Schmidt-Döhlen, Fröhner-Liegau und Glütze-Plauen, sowie die von den Dresdner Hebammen Schuster, Beier, Fankhänel und Heinemann und der Niederpoyritzer Hebamme Kegel eingebrachten Concessionsgesuche um Errichtung von Privatentbindungs-Anstalten. Eine in Sebnitz zwischen Rath und Stadtverordneten über den Straßenmeister-Gehalt ausgebrochene Differenz wird zu Gunsten des Rathes entschieden und in mehreren Gemeindeanlagen-Sachen, sowie Bezirksgrenz-Veränderungen und Verwaltungsstreitsachen bezüglich des Unterstützungswohnsitzes Entscheid gegeben.

— Nachdem vor einiger Zeit schon ein hiesiger Restaurateur in der alten Infanteriekaserne in Haft genommen wurde, ist nun auch dessen Ehefrau eingezogen worden. Es soll sich um den Verdacht betrügerischen Bankerotts handeln.

— Zu dem Begräbniß des Schuldirektors Baupel, welches gestern Vormittag in Friedrichstadt stattfand, hatte sich eine sehr zahlreiche Trauerversammlung eingefunden und gab dadurch die allseitige Verehrung kund, die der in seinen besten Mannesjahren so plötzlich an einem Karfunkel Verstorbene genoß. Trauergeläute, überreicher Palmen- und Blumenschmuck, Gesang und Blasmusik erhöhten die Feier, an welcher unter Anderen die Herren Stadträthe Heubner und Bönisch, Schulrath Berthelt, die meisten hiesigen Schuldirektoren, viele andere Berufsgenossen des Dahingeschiedenen, Vertreter des Armenamtes, bei welchem Direktor Baupel als Obmann segensreich wirkte, und viele Schüler und Schülerinnen des Entschlafenen theilnahmen. Die Herren: Oberlehrer Glühmann, Direktor Gläßer und Pastor Schulze sprachen am Grabe vom Herzen kommende und darum auch tief ergreifende Worte dem so früh Dahingeschiedenen zum Danke und zur Ehre. J. M. die Königin Carola hatte die von ihm geleitete 3. Bezirksschule bei Gelegenheit des Examens gerade an diesem Tage, wo man ihn begrub, besuchen wollen, was nun selbstverständlich unterbleiben mußte.

— In Struppen brannte in der Nacht zum Montag das Wohngebäude des früher Kunath'schen jetzt Hirsch'schen Gutes nieder.

— In Meerane ertrank im Seifwizbach am 28. d. das 3jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Dietz.

— Das Hutmacher Barthel'sche Haus in Leuben bei Oschatz brannte am 26. d. nieder.

— Am Sonntag ward unter festlicher Theilnahme der Bevölkerung in Annaberg das neue Postgebäude in der Klostergasse eingeweiht; bisher befand sich das Postamt seit 180 Jahren in einem Hause der Buchholzergasse. Als Vertreter des Staatssekretärs Stephan war Generalpostdirektor Fischer aus Berlin erschienen. Ein Festessen beschloß am Nachmittag die Feier.

— Einsiedel bei Chemnitz. Dem Rentier Carl Loß wurde vom Comité der internationalen Fischerei-Ausstellung zu Berlin für seine nach eigenem System für die vorjährige Ausstellung zu Berlin gelieferten Forellenbrutkästen die bronzene Medaille nebst Ehrendiplom ausgehändigt. Das K. K. Aquarium zu Kiel benutzt neuerdings ausschließlich Brutkästen der Art und erzielt nach neuesten Berichten glänzende Resultate. Patente hat der Erfinder abgelehnt.

— Im Deutschlandschachte in Oelsnitz bei Lichtenstein sind die 3 Bergleute O. Bauer, H. Hertel und Anton Süß am 25. d. in leider so gefährlicher Weise verbrannt, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, sie am Leben zu erhalten. Ein Bruder Hertel's wurde vor wenigen Monaten beerdigt, der in ähnlicher Weise verunglückt war.

— Selbstmorde. In Penna bei Rochlitz hat sich dieser Tage der in guten Verhältnissen befindliche Rentier Zuppe aus letztgenannter Stadt in der Besitzung seines Bruders erhängt; denselben Tod gaben sich die Handarbeiter Wilh. Better in Standitz und B. in Zwickau.

— Auf der Straße zwischen Adorf und Mühlhausen hat am Sonntag ein Sonntagsreiter — der zudem kurzsichtig ist — einen Knaben umgeritten. Das Pferd stürzte und Reiter und Knabe kamen unter dasselbe. Eine Dame hatte so viel Entschlossenheit, das verletzte Kind unter dem Pferde hervorzuziehen. Zum Glück sind die Verwundungen nicht gefährlich. Der Reiter stieg wieder auf, ritt, ohne sich zu entschuldigen, weiter und ließ die in der Nähe befindlichen Eltern des Knaben in ihrem Schreck sprachlos stehen.

— Am Sonnabend beging die Sächs. Gußstahlfabrik in Döhlen die 25jährige Jubelfeier ihres Bestehens. In der Kirche zu Potschappel fand Festgottesdienst statt und danach ward im Gasthofe zu Deuben Festessen und Ball abgehalten. Das gesammte Personal der Fabrik, festlich geschmückt, nahm Theil; Herr Generaldirektor Grabl, der hochverdiente Leiter der berühmten Fabrik, ward vielfach ausgezeichnet und gefeiert. Seit ihrem Beginn hat die Fabrik 31 Millionen Mk. Arbeitslöhne, 77,800 Mk. Krankengeld, 3100 Mk. Schulgeld, 16,200 Mk. Pensionsgeld und über 3000 Mk. den Frauen, während ihre Männer im Kriege waren, ausgezahlt.

— Amtsgericht. „Die gefährlichste aller Fragen in unseren Tagen ist die Vivisektionsfrage", so lautete die Ueberschrift eines in Nr. 3 der Zeitschrift „Schlips" vom Jahre 1881 veröffentlichten Artikels, worin unter Anspielung auf die neuerdings im Dresdner Thierschutzverein erfolgte Neugestaltung des Direktoriums der jetzt an der Spitze stehenden Partei der Vorwurf gemacht wurde, das über 100,000 Mark betragende Vereinsvermögen durch Machinationen an sich gebracht und hierdurch seinem ursprünglichen Zweck entzogen zu haben, ja es war sogar das angebliche Verfahren als Schwindel und Betrug charakterisirt und die Behauptung, das Vereinsgebäude werde gemißbraucht, hinzugefügt worden. Der jetzige Vorstand des Vereins zum Schutze der Thiere, Kaufmann und Fabrikant Gmeiner, stellte als Repräsentant der Gegen- resp. angegriffenen Partei wegen Beleidigung gegen den Verfasser des erwähnten Artikels, sowie den damaligen verantwortlichen Redacteur und Herausgeber des „Schlips" Strafantrag und es hatten sich demzufolge der Maschinist Carl Bernhard Pfaff, Redacteur Ernst Julius Pohlan und die angebliche Gattin des inhaftirten Herausgebers, Selma verehel. Steinbach, vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Zeeh zu verantworten. Carl Bernhard Pfaff, welcher zu Zeiten des verstorbenen Legationsrathes v. Ehrenstein als Berichterstatter des Thierschutzvereins thätig war, giebt die Verfasserschaft zu und behauptet, zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt zu haben, vermag aber durchaus nichts Positives zum Beweise für die Wahrheit seiner Angaben zu konstatiren, sondern nimmt im Wesentlichen nur auf Vorgänge Bezug, welche dem Publikum bereits wiederholt durch die Presse bekannt geworden sind. Aus diesen erhelle hinreichend, daß die vom Ausschuß abgesetzten früheren Direktorialmitglieder, namentlich der Schriftsteller Herr v. Weber, den Intentionen eines Thierschutzvereines entsprechend, die Vivisektion auf das Entschiedenste bekämpft hatten, während die jetzigen Leiter des Vereins keineswegs diesen humanen Anschauungen beipflichteten ꝛc. Pohlan behauptet, Pfaff habe ihm s. Z. mitgetheilt, der inkriminirte Artikel sei auf Veranlassung des Herrn v. Weber entstanden, während diese Eingabe von Pfaff bestritten wird. Die verehelichte Steinbach erklärt, der Eigenthümer oder Herausgeber des „Schlips" sei ihr Ehemann und es könne sich daher lediglich um einen Druckfehler handeln, wenn sie auf der betreffenden Nummer als Eigenthümerin genannt sei. Der Kläger Gmeiner bezeichnet als Grund der Abziehung v. Weber's namentlich der Umstand, daß dieser sowie der Herr v. Rochlitz nicht im Sinne des Ausschusses, sondern ganz selbstständig gehandelt und durch übermäßige Verwendung von finanziellen Mitteln auf das Vereinsorgan „Androclus" statutenwidrig gehandelt habe ꝛc. v. Weber behauptet, daß jetzige Direktorium schütze die Vivisektion, während die Stiftungsgelder des Vereins zweifellos nur zum Schutze der Thiere bestimmt seien und es sicher nicht im Willen der Stifterin gelegen habe, vivisektionsfreundlichen Anschauungen zu huldigen. Auch verwahrt sich Zeuge ganz entschieden gegen die Annahme, daß er den incriminirten Artikel veranlaßt oder inspirirt habe. Der Gerichtshof gelangte, nachdem Herr Amtsanwalt Wolfram die Bestrafung der Angeklagten wegen Beleidigung beantragt hatte, in der Erwägung, daß die erhobenen Vorwürfe keineswegs begründet worden seien und aus diversen Redewendungen die beleidigende Absicht hervorleuchte, gegen den Verfasser Pfaff auf 30 Mk. Strafe ev. 10 Tage Gefängniß, gegen Pohlan auf 25 M. Strafe event. 5 Tage Gefängniß und gegen die verehel. Steinbach auf Freisprechung. — Der Kaufmann Hugo Hirsch Simon gab einen von ihm acceptirten Wechsel über 1878 M. 96 Pf. weiter, ohne denselben zuvor mit der erforderlichen Wechselstempelsteuermarke von 1 M. zu versehen und wurde er demzufolge wegen Hinterziehung ꝛc. vom Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. — Am 14. Januar fand im Meinhold'schen Etablissement ein von dem Gesangspersonal des Königl. Hoftheaters veranstaltetes Ballfest statt und war die Erlaubniß der Königlichen Polizei-Direktion auch nur hierauf ertheilt worden. Der Restaurateur Conrad Moritz Voß handelte nun insofern der behördlichen Erlaubniß entgegen, als er vor Beginn des Balles ein Gesangs-Concert arrangirte und sowohl hierzu, als zu dem Ball selbst dem Publikum den Zutritt gegen Entgelt gestattete. Die Polizeidirektion belegte V. deshalb mit 30 M. Strafe; das Schöffengericht fand jedoch die Uebertretung schon mit 10 Mark Strafe gesühnt.

— Landgericht den 31. März. Strafkammer II. 9 Uhr Vormittags Hauptverhandlung gegen den Porzellanmalerlehrling Franz Richard Weblich aus Halsbrücke, den Schuhmacher Otto Weblich aus Freiberg, den Handarbeiter Julius Erler aus Freiberg, den Schornsteinfegerlehrling Gustav Börner aus Brand und den Handarbeiter Otto Reiher aus Meißen wegen schweren Diebstahls ꝛc.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 29. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom.	Wind.		Wetter.	Temp.
Kopenhagen	753	SSW	mäßig	bedeckt	+ 2
Stockholm	753	SW	leicht	bedeckt	— 1
Haparanda	741	N	leicht	bedeckt	— 3
St. Petersburg	758	WSW	schwach	halb bedeckt	6
Moskau	754	S	leiser Zug	wolkenlos	— 12
Hamburg	754	NNW	leiser Zug	bedeckt ¹)	+ 4
Memel	752	SSO	leicht	heiter	+ 1
Paris	—	—	—	—	—
München	757	SO	leicht	heiter	+ 2
Leipzig	756	S	leiser Zug	heiter ²)	+ 4
Berlin	754	O	leiser Zug	wolkenlos	+ 3
Wien	756	SO	still	—	+ 2
Breslau	753	—	leicht	bedeckt	+ 5

1) Dunstig. 2) Früh Reif.

Uebersicht der Witterung. Eine Depression, mit ihrer Nord- und Westseite Skandinavien, auf der Südseite steht bei ziemlich Winde vorwiegend, ist über Südnorwegen erschienen und macht Zunahme der Bewölkung, zunächst für das nördliche Deutschland wahrscheinlich. Eine zweite Depression im Südwesten beeinflußt Wind und Wetter über Frankreich und Süddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung ist die Witterung über Centraleuropa andauernd heiter und trocken. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen, insbesondere im nordwestlichen Binnenlande. An der Küste fanden fast allenthalben, im Binnenlande stellenweise Nachtfröste statt.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 30. März. Budweis + 4, Prag + 79, Pardubitz + 116, Melnik + 116, Leitmeritz + 94, Dresden + 44.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Vereinigung der Post mit der Telegraphie, die sich in der Reichsverwaltung außerordentlich gut bewährt und wesentlich zur Beseitigung des Deficits in der Telegraphenverwaltung beigetragen hat, scheint in Bayern nicht die Früchte getragen zu haben, die man sich davon versprochen hat. Nach Andeutungen in bayrischen Blättern geht man an leitender Stelle bereits mit der Absicht um, die Trennung der beiden Anstalten wieder herbeizuführen.

Der deutsche Kronprinz ist von Petersburg in Berlin am Mittwoch Morgens kurz vor 8 Uhr wohlbehalten eingetroffen. Der Zug hatte sich infolge eines Radreifenbruches auf der preußischen Staatsbahn in der Nähe von Kreutz um nahezu 2 Stunden verspätet.

Im stillen Ocean giebt es ein deutsches Schiff, das den Namen „Lasker" trägt. Vor einiger Zeit ist in Honolulu der „Lasker" nach einer stürmischen Fahrt, die fast ein Vierteljahr währte, von Honkong eingetroffen. Er transportirte 305 Chinesen dahin. Daß der Lasker einmal später auch von Hamburg nach Palästina Auswanderer befördere, ist noch nicht in Frage gekommen.

Das Hamburger Seeamt hat über den am 4. v. M. bei Kugelbank stattgehabten Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „City of Dublin" und dem Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" verhandelt und die „City of Dublin" vollständig freigesprochen. Der größte Theil der Schuld an der Kollision wird in dem Urtheilsspruch dem Führer des Lloyddampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm" zur Last gelegt.

Verunglückt. Bei dem am Donnerstag Abend von Berlin nach Lehrte fahrenden Zuge war in Spandau der Postschaffner Guderley dienstlich thätig. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als der Postschaffner des Zugs dem Guderley dessen Mantelsack reichen wollte. Letzterer sprang an den Wagen heran, rannte dabei an einen der Pfeiler, welche das Dach tragen und wurde mitten zwischen zwei Wagen geschleudert. Als der Zug vorüber war, fand man an der Unglücksstelle nur eine unförmliche Masse, von der nichts mehr zu erkennen war. Ein Theil des zerstückelten Körpers wurde noch eine Strecke mitgeschleift und später auf dem Schienengeleise gefunden. Der Verunglückte ist 35 Jahre alt und verheirathet, aber kinderlos.

Das Würzburger Militärbezirksgericht verhandelte wiederum das Kapitel der Soldatenmißhandlungen. Auf der Anklagebank erscheint Ludwig Marx, Vicefeldwebel der 12. Kompagnie des 4. Infanterieregiments zu Metz, der beschuldigt ist, in der Rekrutenausbildungsperiode 1878/79 an den ihm unterstellt gewesenen Soldaten 11 Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt mit Verbrechen der erschwerten Körperverletzung unter theilweise rechtswidrigem Gebrauch der Dienstwaffe begangen zu haben. Als Vorsitzender fungirt Brigadegeneral Graf Berry della Rosa. Der Angeklagte hat gelegentlich des theoretischen Unterrichts dem Soldaten Karl Scherer mehrere Ohrfeigen applizirt, ihn mit dem flachen blanken Säbel aufs Genick geschlagen, an der Gurgel gefaßt und ins Genick gestoßen und dabei ausgerufen: „Du krepirter Hund, Du mußt verrecken" und dies solange fortgesetzt, bis der Soldat zusammengesunken und gerufen habe: „Herr Feldwebel, Sie schlagen mich ja todt." Zeuge Scherer deponirt: „Beim Unterricht habe ich die Schloßtheile nicht nachsagen können, deshalb wurde ich von Marx blau und schwarz geschlagen. Er hat mich gedrosselt, bis mir schwach wurde und ich zusammenstürzte und dann riß er mich vom Boden auf und schrie: „Was, Du verreckter Hund, Du willst Dich noch verstellen?" indem er mit dem blanken Säbel solange auf mich einhieb, bis der Unterricht aus war. Durch die fortwährenden Quälereien und die schlechte Behandlung wurde ich so außer mir, daß ich fahnenflüchtig wurde, denn ich konnte ich es nicht mehr aushalten. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Zeuge, daß er während der ganzen Rekrutenzeit tagtäglich seine Hiebe bekommen habe, aber die Ohrfeigen könne er nicht alle zählen. — Auch andere Leute wurden geschlagen mit der Klopfpeitsche und dem Wischstock; es wurden dazu immer Soldaten kommandirt, die ihre Kameraden klopfen mußten. Beim Signalunterricht mußte der Soldat Helm von 15 Leuten Ohrfeigen bekommen und zwar von Jedem 5 Ohrfeigen. Helm mußte sie laut verzählen und die Ohrfeigen von Mann zu Mann in Empfang nehmen, so daß er 75 Ohrfeigen empfing. Dies Alles, weil er einem seiner Kameraden keine tüchtigen Schellen gegeben hatte. Der Soldat Helm hat sich ebenfalls von der ganzen Korporalschaft (15 Mann) je fünf Ohrfeigen abholen müssen und hat auch sonst furchtbare Verletzungen davongetragen. — Einmal ließ der Vicefeldwebel 5 Mann antreten und vor dem bis zum Rothglühen erhitzten Ofen Gewehrübungen machen, bis sie nicht mehr athmen konnten, zusammenstürzten und der Schweiß in Strömen herunterrann. Weil ich einmal im Unterricht nicht gleich antworten konnte, riß mir der Vicefeldwebel den Mund mit dem Schürhaken auf, gab mir dann den Schürhaken als Gebiß in den Mund und ließ von 2 Soldaten mir den Kopf nach hinten drücken. Als es ihm nicht genügend erschien, nahm er selbst die beiden Enden in die Hand und preßte mir den Kopf so nach hinten, daß ich zusammenstürzte und die Zähne lose wurden. Während wir vor dem glühenden